

Ein farbiges Spektrum

Marianne Grabmaier arbeitet als Maler und Lackiererin in einem anspruchsvollen Handwerksberuf



Ein anspruchsvoller Handwerksberuf, der sowohl handwerkliches Geschick, kreatives Denken und viel Engagement erfordert – das ist der Beruf des Maler und Lackierers. Marianne Grabmaier hat ihre Ausbildung im Herbst 2010 mit der Traum-Note 1,8 abgeschlossen und arbeitet jetzt bei ihrem Lehrherren, dem Malerfachbetrieb Breitenladner in Altötting. Sie ist über ein Praktikum zu ihrem

Wunschberuf gekommen. „Da habe ich gemerkt, dass mir das Spaß macht“, sagt sie. Neben Malerarbeiten sowohl im Innenraum als auch an Außenfassaden gehören auch energetische Maßnahmen, wie Vollwärmeschutz etc., sowie Kundenberatung zum Berufsbild. Und so kann die Arbeit mitunter auch schwer sein: „Farbeimer tragen, Gerüst aufbauen, Möbel abbauen, Lampen montieren oder einen Brandschaden beheben, das kann anstrengend sein“, sagt Grabmaier.

Und auch ihr Ausbilder Herbert Breitenladner setzt vor allem handwerkliches Geschick und Engagement voraus. „Maler und Lackierer ist ein anspruchsvoller Beruf, der viel zu oft gering geschätzt wird“, sagt der Maler- und Lackierermeister, der mit seinem Betrieb auch im Bautenschutz, als Vergolder und Kirchenmaler tätig ist. Schulische Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss, die Ausbildung dauert drei Jahre. Daneben seien auch gute Umgangsformen wichtig, schließlich arbeite der Maler direkt beim Kunden zu Hause.

Nach der Ausbildung haben Maler- gesellen neben dem Meister auch die Möglichkeit zu Fortbildungen, etwa zum Gestalter im Handwerk oder zu verschiedenen Techniken und energetischen Maßnahmen. Für Marianne Grabmaier steht jetzt aber zuerst das praktische Arbeiten im Vordergrund. „Wir raten jedem, zuerst eine vernünftige Ausbildung zu machen“, sagen Breitenladner und Grabmaier, „das ist die Grundlage für jede Weiterqualifizierung, denn qualifizierte Handwerker werden immer benötigt.“